

Es muß anders werden, sagt sich heute jeder Freund unseres Volkes, wenn wir nicht vor der Zeit durch eigenes Verschulden zugrunde gehen sollen. Fern sei es von uns, zu verlangen, daß die sächsischen Abgeordneten und die Selbstverwaltungskörper in allen Fragen des politischen und Municipallebens der Regierung blindlings folgen; aber alle Männer, die nicht mit der Fähigkeit eines Schylock auf ihrem „Scheine“ bestehen, die nicht mit dem Wahne befangen sind, das Heil ihres Volkes durch den todtten Buchstaben vergilteter Papier retten zu können, alle Männer, die ein Herz für das Wohl unseres Stammes haben, müssen in Stadt und Land zusammenstehen, um die lebendigen Interessen desselben wirksam zu fördern. Da findet sich ein reiches Feld segensvoller Thätigkeit in Kirche und Schule, in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel. Haben wir erst diese Factoren unseres Volkslebens gekräftigt, haben wir dem darniederliegenden Gewerbe und Handel aufgeholfen, die Landwirtschaft gehoben, der Verwüftung der Wälder Schranken gesetzt, uns in Schule und Haus auf die Höhe der Zeit gestellt, dann wird unsere Politik zwar nicht die Hauptfache sein wie heute, aber sie wird trotzdem eine weit fruchtbarere sein, als die Politik der „Volkspartei“.

Es ist Thorheit und Verblendung, die besten Kräfte des sächsischen Volkes im Kampfe um Fragen und Interessen zu paralytisiren und aufzureiben, deren Entscheidung in der Hauptsache nicht von ihnen selbst, sondern von anderen Factoren abhängt.

Die Zeit zur Neubildung einer Partei auf dem Königsboden ist gekommen.

Wir erwarten es von unseren Deputirten, sofern sie nicht zur „Volkspartei“ gehören, daß sie Frieden machen mit den übrigen Nationalitäten unseres Vaterlandes und vor Allem mit der ungarischen Nation und der Staatsregierung. Wir erwarten von ihnen die Aufstellung eines Programms, an dessen Verwirklichung jeder Freund des sächsischen Volkes mit Freude mitzuarbeiten bereit sein wird, der Selbstlosigkeit genug besitzt, die Güter seines Stammes höher zu stellen, als die Befolgung seiner eigenen Interessen. Nur auf diesem Wege kann es uns gelingen, den Ehrennamen der prudentes und circumspecti wieder zu erwerben, welchen die sterile Politik der Volkspartei mühselig verlernt hat; nur dann dürfen wir uns darauf mit Recht berufen, daß wir die Forderungen der Zeit und der von Grund aus geänderten Verhältnisse, daß wir unsere politische und sociale Stellung in dem ungarischen Staatsleben der Gegenwart richtig erkannt haben: nur dann können wir getrost sagen, daß wir dem goldenen Wappenspruch und dem ganzen Leben und Wirken unserer Altvordern treu geblieben sind, welcher Anhänglichkeit an unser angekommenes Herrscherhaus, Liebe zum Vaterland und seiner Verfassung, Achtung vor Recht und Gesetz, wie nicht minder Gehorsam gegen die gesetzliche Obrigkeit verlangt: „Ad retinendam coronam!“

Die Kämpfe in Bosnien und der Herzegowina.

In Sarajevo ist am 1. d. die erste Nummer des in kroatischen Sprache erscheinenden offiziellen Blattes „Bosna“ erschienen. Es enthält einen Leitartikel, die Zukunft Bosniens besprechend, und offizielle Kundmachungen. — Die Vorbereitungen für die Einhebung des diesjährigen Zehents sind im Zuge. F. M. Philippovics hofft, damit den Winterbedarf der Armee für den Winter sicherzustellen. — 450 Kranke wurden nach Brood beordert, nur die Schwerverwundeten, deren geistiger Stand 380 Mann betrug, bleiben dort. Der Gesundheitszustand ist nicht sehr günstig, Darmcatarrhe und typhöse Erscheinungen treten häufiger auf.

Ueber die Leistungen der k. u. l. Artillerie bei der Einnahme von Sarajevo schreibt man der „Vol. Corr.“ aus der bosnischen Hauptstadt:

Zu dem Hauptverdienst an der Besiegung von Sarajevo theilte sich die Infanterie mit der Artillerie. Die Cavallerie hatte ihr Scharfsein dazu schon Tags vorher durch eine scharfe Reconoscirung beigetragen, welche dem F. M. Philippovics über Stärke und Aufstellung des Gegners Aufklärung verschaffte.

Zwei Escadronen von Prinz von Preußen-Hußaren Nr. 7 unter Commando des Obersten Baron M e c s e r y mit 2 leichten Feldgeschützen rückten am 18. August um 3 Uhr Nachmittags aus dem Vivoual nächst Blazuj bis Sarajevo, und zwar so weit vor, bis der Vortrab aus Geschützen, welche auf dem nordwestlichen Fuße des Debelo-Brdo postirt waren, zum Halten veranlaßt wurde. Der Commandant der 13. Cavallerie-Brigade, Oberst Baron Scotti, welcher die Oberleitung der Reconoscirung hatte, ließ sofort die beiden Geschütze im Trab bis auf 2000 Schritte vor Sarajevo vorgehen und das Feuer der feindlichen Geschütze erwidern. Zwischen den Geschützen entspann sich nun ein längerer Feuerkampf. Während dem rückte der Vortrab der Husaren-Division bis zum Westeingange Sarajevos vor. Lieutenant T a l j a n mit drei Husaren drang in die Stadt selbst ein, wurde aber gleich aus dem vierten Hause wiederholt angegriffen. Nichtsdestoweniger ritt er noch weiter vor, feuerte alle sechs Schüsse seines Revolvers gegen die Fenster ab, aus denen gefeuert wurde und ritt erst, nachdem das feindliche Feuer stark zugenommen hatte, wieder zurück. Es war dadurch ermittelt, daß die Bewohner Sarajevo selbst Widerstand zu leisten entschlossen sind. — Der Geschützkampf weiter rückwärts hatte inzwischen zum Resultate, daß ein feindliches Geschütz demontirt worden war und der Gegner nur mehr aus zwei Geschützen feuerte.

Deputirten das Wohl der Staaten berathen, — sie sah die weiblichen Buchhalter und Comptoristen an ihren Pulten, die weiblichen Peilantier an den Schmerzenslagern der Kranken sitzen; — sie sah auch die Zigeuner, wie sie als das „romantische Element“ des Romans die verschlungenen Fäden, die aus der Wüste Sahara nach den Goldminen Californiens, — aus den Arsenitbergwerken Sibiriens in die Pampas Südamerikas führten, überall wieder anknüpfen.

„Dreihundert Thaler für den Band!“ rief sie „tausend Thaler für den Hogen! Einen Thaler für jedes Wort!“

„Mutter!“ rief Priscilla, als gälte es, Jemanden aus einem unruhigen Traume zu erwecken. „Mutter!“ wiederholte sie lauter, als diese in ihren Delirien fortfuhr. Aber die alte Frau hörte nicht auf diesen Namen, und selbst als Priscilla sie heftig schüttelte, ließ sie sich in ihren Träumereien nicht stören, und leistete nur Widerstand, um sich die Aussicht auf den Feuerstein des Orens frei zu machen.

Wenn es nicht schon deutlich genug aus ihren Reden hervorgegangen wäre, — der Ausbruch in ihrem Grauen und Entzücken verschmelzenden Blick ließ es unzweifelhaft, daß sie den Verstand verloren hatte.

Priscilla versuchte den Zustand ihrer Mutter zu verheimlichen und verbrachte einige schreckliche Tage und Nächte in der Gesellschaft der Fremden, welche so lange sie den Anblick des Feuers entbehren mußte, jammern und wehklagend, daß ihr der Hungertod drohe, umherlief, und nur durch die Flammen beschützt werden konnte, von denen sie dann endlich ermattet ein schlief, um im völligen Dunkel ihrer Waisennacht wieder zu erwachen.

Endlich mußte Priscilla doch den Arzt zu Mathe ziehen und auf dessen Geheiß die Mutter in St. Gregor, einer im Lande weit und breit bekannten Irrenanstalt, unterbringen. —

Papa Gauthier, jetzt Priscilla's einziger Hausgenosse, wurde bald ernstlich bejorgt, daß auch sie, gleich ihrer Mutter, um ihren Verstand gekommen sei, so unheimlich gnomenhaft rumorte sie nun im Hause herum. Er hörte tagelang von unten herauf ihr leises Klappern und Hämmern; er sah sie ein paarmal, rußgeschwärzt wie ein Schornsteinfeger, sähen an

Auf den Vorbergen des Debelo-Brdo wurden inzwischen immer zahlreichere Haufen von Bewaffneten sichtbar, auch auf den nördlich der Stadt gelegenen Hängen begann es sich zu regen. Soweit eine Schätzung möglich war, zählten sich außer den Geschützen am Debelo-Brdo zusammen nicht unter 4000 Bewaffnete. Hiemit war der Zweck der Reconoscirung erreicht und die Aufgabe der Cavallerie vollbracht.

Am nächsten Tage 19. August, betheiligten sich nach der Natur des Terrains und des Gegners nur Infanterie und Artillerie am Kampfe. Hauptächlich war es die Artillerie, welche den glänzenden Erfolg des Tages einleitete und begründete. So weit die Artillerie mit ihren aus Gebirgsgeschützen bestehenden Batterien im tactischen Verbände der Brigaden mitfocht, wurde derselben bereits flüchtig erwähnt; hier heißt es, die entscheidende Mitwirkung der unter Oberleitung des Artillerie-Chefs des 13. Armeekorps, Obersten Conrad Frankl, und unter dem Commando des Oberlieutenants Richter stehenden Corps-Artillerie-Reserve bestand aus der 10. und 11. leichten, 7. und 9. schweren Batterie des 12. Feld-Artillerie-Regiments Hoffmann. Die 10./XII. und 11./XII., leichte Batterien bildeten die Batterie-Division des Hauptmanns Pauckowicz, die 7./XII. und 9./XII. schwere die Batterie-Division des Hauptmanns Du Fresne. Von Blazuj bis über die Bosna-Brücke marschirten diese Reserve-Batterien nach der Marsch-Disposition mit den Truppen auf der Straße, dann querfeldein bis zur Eröffnung des Kampfes.

Die 11./XII. leichte Batterie unter Commando des Oberlieutenants Niegeler war der Brigade General Raiffel, welche am äußersten rechten Flügel das Plateau des Debelo-Brdo zu nehmen hatte, eingetheilt. Südwestlich von Sarajevo verläuft der Debelo-Brdo in Vorberge und Hügel. Auf denselben war eine stark vom Feinde besetzte Karaula (Blockhaus). Diese sollte vom 31. Jäger-Bataillon vor Allem genommen und dabei von der Batterie 11./XII. unterstützt werden. Oberlieutenant Niegeler detachirte hierzu den rechten Flügelzug unter Lieutenant Homberth. Derselbe ließ seine Geschütze einige hundert Schritte seitwärts aufziehen. Nach wenigen Hohlgeschöß-Schüssen war das Feuer der Karaula zum Schweigen gebracht. Schon vor dem aber die ganze Batterie während des Auffahrens aus einer feindlichen Schanze am Hange des Debelo-Brdo beschossen worden. Oberlieutenant Niegeler ließ das Feuer auf 2600 Schritte mit Hohlgeschößen erwidern. Schon der dritte Schuß demontirte ein feindliches Geschütz. Das Verdienst davon war dem vorzüglichen Richten des Vormeisters Samuel Graf zu danken. General Raiffel unterließ es nicht, den braven Vormeister sofort mitten im lebhaftesten Feuer durch Worte wärmter Anerkennung auszuzeichnen. In kurzer Zeit war das Geschützfeuer des Gegners in der Schanze zum Schweigen gebracht, die Schanze selbst vom Feinde gesäubert. Hierauf ließ Oberlieutenant Niegeler gegen zwei, südlich der Schanze liegende stark besetzte Kuppen feuern, und zwar der größten Entfernung — 4400 Schritte — halber mit Hohlgeschößen, bis das Hinankommen der eigenen Infanterie Feuer einstellen gebot. Auf den Abhängen des Debelo-Brdo hatte fortan nur die Infanterie zu thun. Hauptmann Halkiewicz ließ daher die Batterie auf den unteren Hängen des Debelo-Brdo vorrücken, um über die Stadt hinweg Castell und Hinterterrain zu beschließen.

Der Weg war so gut wie unerschrocken. An einer Stelle wurde ein Geschütz ganz umgeworfen, so daß der ganze Proklasten abdrach. Allein Dank der außerordentlich unglücklichen Führung der Batterie durch Oberlieutenant Niegeler, sowie der Kaltblütigkeit und Geschicklichkeit der Jagdmannschaft, namentlich der Ober-Kanoniere Müller, Vinzenz Esola, Franz Eszola, Varga, Horvatic, Esch, Nemeth, des Unter-Jahronkanoniers Horvath gelangte dieselbe ohne weiteren Anstand in die zweite Position. Von hier wurde das untere Castell, später das obere en revers beschossen, bis der Rückzug des Gegners in die innere Stadt und dessen Verfolgung durch eigene Infanterie um halb 1 Uhr die Einstellung des Feuers gebot. Die Batterie hatte 131 Hohlgeschöß-Schüsse abgegeben, erlitt aber merkwürdigerweise gar keinen Verlust. Außer dem Vormeister Graf hatten sich durch Kaltblütigkeit, präcises Richten die Vormeister Jarlas, Stendroovics, Gumpel und Jonst durch vorzügliche Dienstleistung im Feuer Officiers-Stellvertreter Drafschani, Zugsführer Blah, Corporal Schnölder, Trompeter Franz, Oberkanoniere Schmidt, Kovacs, Kozary, Unter-Kanonier Steiger besonders hervorgethan.

Die 7./XII. schwere Batterie unter Commando des Oberlieutenants Turkay folgte der Brigade Oberst Wilcz auf der Straße, dann bis auf die Höhen südlich von Fratsinselo. Ihre nächste Aufgabe war die Bekämpfung der feindlichen Geschütze des unteren Castells, gegen welche auch das Feuer eröffnet wurde. Da sowohl Auslösch als Ausfuß beider waren, ließ jedoch der Interims-Batterie-Divisions-Commandant Hauptmann Ripper das Feuer einstellen, die Batterie um einige hundert Schritte vorrücken und die auf dem Hange des Debelo-Brdo der Brigade Raiffel entgegenstehenden Feuerlinien einfließen.

Auf 1500 Schritte wurden nur ein Hohlgeschöß und zwei Schrapnel-Schüsse abgegeben und schon flüchteten die gegnerischen Mäntler auf's Gütliche. Darauf wurde um 10 Uhr die dritte Aufstellung noch weiter vor, aber schon in der Ebene unmittelbar vor dem westlichen Stadteingang und von da nunmehr das untere Castell auf 3200 Schritte ins Feuer genommen. Auf 3650 Schritte war die Batterie beim 5. Schusse eingeschossen, beim 8. Schusse das Castell zum Schweigen gebracht und dadurch der Infanterie das Eindringen in die Stadt wesentlich erleichtert. Zum vierten Male wurde darauf das Zielobject gewechselt, und zwar auf 4800

sich vorüberhüpfen, und gewahrte eines Abends spät, als er vor dem Schlafengehen einen Blick durch's Fenster in den Garten hinabwarf, ihre lang, bagere Gestalt im Mondenlichte. Endlich wurde sie ganz unsichtbar und nicht die leiseste Spar bekundete ihre Anwesenheit im Hause.

Nach der Entfernung der Mutter war Priscilla's Hing zum Romantischen, der ihr in der Form dichtester Produirens so arg verleidet worden war, dennoch wieder aufgelebt, wenn auch in anderer Gestalt. Es schien ihr nicht glaublich, daß der Vater der jüngsten Schwesster sein letztes gegeben und seine eigene Zukunft, deren jähren Abschluß er doch nicht hatte voraussehen können, jeden Anhalts beraubt haben sollte. Vielleicht hatte er heimliche Schätze verborgen, und im Dienste dieser romantischen Idee begann Priscilla eine provisorische Durchsicherung des Hauses. Um die Sache möglichst im Geheimen zu betreiben, riß sie mit eigener Hand die Dielen auf und untersuchte auf diese Weise nach und nach alle Kammerecken der Winterwohnung. Sie klopfte an allen Wänden, um hohe Stellen herauszufinden, trotz in den Kaminen umher, und suchte am Tage nach verdächtigen Ueberbleibseln in dem kleinen Gärtchen, um des Nachts nachzugraben.

Priscilla fand nichts. Aber ihr Glaube an einen verborgenen Schatz ließ unerschütterlich. Sie suchte an den Wänden nach doppelten Wänden, die der Polster auf und geriet endlich auf die Annahme eines Geheimfaches, wie sie das häufig in Romanen gesehen hatte, so daß ihre mühsamen Nachsuchungen sich endlich auf das alte Scheitelpult ihres Vaters concentrirten.

Mit verzweifelter Ausdauer saß sie nun vor dem alten Pulte von früh bis Abends, und suchte nach verborgenen Fehern, drückte und betastete jede Stelle. Und in der That, — diesmal sollte ihre romantische Ueberpannung zu einem realen Ergebnis führen. Nach unzähligen Versuchen, die an dem Pulte auch nicht den Flächenraum eines Fingernagels unberührt gelassen hatten, traf ihre tastende Hand auf eine geheime Feder. Zugleich aber erhielt sie einen furchtbaren Schlag an die Stirn, daß sie leblos niederstürzte. —

(Fortsetzung folgt.)

Schritte die nordwestliche Enceinte des oberen Castells einfließ. Da aber der Ausfuß beschränkt und die weitere Vornahme der ganzen Batterie der Häuser wegen nicht möglich war, wurde 1 Geschütz unter Lieutenant Mitroevics wieder auf den Fuß des Debelo-Brdo, nur weiter vorwärts etwa auf 1200 Schritte detachirt und die westliche Enceinte auf 4200 Schritte en revers beschossen, und zwar concentrisch mit dem weiter links stehenden Batterien, was zur raschen Räumung derselben seitens des Gegners wesentlich beitrug. Als die eigene Infanterie hintennach in die Stadt einordung, wurde das Feuer eingestellt. Die Batterie hatte 120 Hohlgeschöß- und zwei Schrapnel-Schüsse abgegeben. Zeitweise war sie schwachem feindlichen Infanterie-Feuer ausgesetzt. In der Aufstellung vor dem Westeingang wurde sie aus einem Hause auf 100 Schritte beschossen. Corporal Hammer sprangte angegriffen der ganzen Batterie kühn auf das Haus vor, feuerte 4 Revolverschüsse ab und vertrieb so den gefährlichen Gegner. Feuerwerker Weigler, welchem bei einem Geschütze seines Juges an einer schwer passibaren Stelle die Weichsel gebrochen war, wußte durch außerordentliches Geschick und Umsicht das Geschütz trotzdem in die Feuerlinie vorzubringen. Auch that er sich bei der Bergung des während des Vorrückens der Batterie gesunkenen, von der Batterie 11./XII demontirten feindlichen Geschützes durch Geschick und Energie hervor. Durch kaldblutiges vorzügliches Richten thaten sich besonders hervor die Vormeister Lucovics, Tomper, Deh, Kliebert, Schadt. Bei den Bewegungen leistete die ganze Jagdmannschaft außerordentliches; insbesondere aber thaten sich hervor: Oberjahnkanonier Bezlovsky, die Unterjahnkanoniere Kromir, Terzina, welche über die schwärzigen Bergkette ruhig, entschlossen und mit äußerstem Geschick die Erpen hinwegzukommen mußten und so das rechtzeitige Erscheinen der Batterie an Ort ihrer Bestimmung ermöglichten.

Ungarn.

S. P. Budapest, 2. September. Die der Pforte von Oesterreich-Ungarn gemachten Zugeständnisse betreffs der vielbesprochenen Convention zwischen in Konstantinopel noch immer nicht befriedigt zu haben und der endliche Abschluß des Uebereinkommens dürfte wohl noch auf sich warten lassen. Davon freilich, daß Oesterreich-Ungarn die Souveränität des Sultan's über die zwei occupirten Provinzen ausdrücklich anerkennen will, nahm die Pforte mit Genehmigung Act; dagegen erhob sie neue Einwände gegen die vom Grafen Kurovsky aufgestellte Formel, daß anstatt der positiven Zeitbegrenzung der Occupation, diese letztere nur als eine „provisorische“ bezeichnet werden soll.

Wenn Oesterreich-Ungarn schon selber den provisorischen Charakter der Occupation officiell und öffentlich constatiren wolle, — sagt die Pforte — dann möge es, vorausgesetzt, daß es ihm mit dieser Concession Ernst sei, nur um einen Schritt weiter gehen und auch das Ende des Provisoriums, wenigstens nach einer längeren Reihe von Jahren, im Voraus fixiren.

Wie man sieht, ist dies wieder nichts Anderes als die alte Forderung der Bestimmung der Occupationsdauer, und darauf will man in Wien trotz aller Versöhnlichkeit bisher wenigstens nicht eingehen. Eine weitere Schwierigkeit bildet die Frage der Ausdehnung der Occupation. Es verlangt die Pforte, gewisse Gebiete (wahrscheinlich Theile Rasiens) nicht zu besetzen, oder doch nicht früher zu besetzen, als bis darüber in einer späteren Zeit besondere Vereinbarungen zwischen Wien und Konstantinopel zu Stande gekommen sind.

Ag r a m, 1. September. Demnachst geht Ober-Finanzrath Badov'nac mit fiedzehn Katalier- und Sturvoranten nach Sarajevo ab. — Landesgerichtspräsident Spun ist wieder hergestellt.

K r a k a u, 1. September. Dem „Gaz“ wird aus Warschau gemeldet, daß die dortige Garnison eine bedeutende Verstärkung erhielt. Längs der österreichischen Grenz: in der alten Wojwodschaf Krakau sind vor drei Tagen acht Batterien Geschütze schwerer Kalibers visloccirt worden und in den Städten Bielce und Jengzejow werden große Munition's- und Proviand-Magazine errichtet.

Ausland.

Berlin, 1. September. Der Schluß des Reichstages wird für Ende September erhofft. Der Bundesrath begutachtet nächste Woche die vom Justiz-Ausschuße ausgearbeiteten Motive zum Socialisten-Gesetz. Bei Beschlußfassung des Bundesrathes über das Socialisten-Gesetz enthielten sich Hessen und Neuß ältere Linie der Abstimmung. Sämmtliche Minister beendigen die Urlaubsreisen vor Eröffnung des Reichstages.

Die Pforte ließ die directen Anfragen des griechischen Cabinet's wegen der Grenz-Rectification bisher ganz unberücksichtigt; sie erwartet erst die Rückänderung der Signatarinhalte auf ihre Protestnote. — Der französische Botischer Jounier wurde schleunigst nach Konstantinopel zurückbeordert.

L o n d o n, 1. September. Ein Theil des türkischen Anlehens soll zu Befestigungen in Diarbekir, Olti, Wan und Masik verwendet werden; später sollen auch die Befestigungswerke von Erzerum bedeutend erweitert und verstärkt werden. Englische Ingenieure werden die betreffenden Arbeiten leiten.

P e t e r s b u r g, 1. September. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen längeren Artikel, in welchem ausgeführt wird, daß angestrichelt der Reihe verdorbenen Thaten einer Menge schlimmgearteter Personen, welche verbrecherische Thaten am 16. August in der Ermordung des Gendarmerie-Chefs Mesenzoff ihren Gipfelpunkt erreichten, die Schuld der Regierung gänzlich erschöpft ist. Die Regierung erachtet es als Pflicht gegenüber jedem ehrlichen russischen Bürger, das öffentliche und Privatleben, sowie die Eigenthumsrechte vor Rechtsverletzungen zu schützen, welche die ruhige rechtmäßige Entwicklung des Staatslebens stören; die Regierung wird fortan mit unerbittlicher Strenge die Leute verfolgen, welche sich als schuldig oder mitthätig an gegen die existirende Staatsordnung, die Grundlagen des öffentlichen und Familienlebens, sowie gegen die Eigenthumsrechte gerichteten Plänen erweisen; doch bei aller Energie ihrer Maßnahmen muß die Regierung eine Stütze in der Gesellschaft selbst finden; deswegen ruft dieselbe alle Stände des russischen Volkes zur Hilfe herbei, um das Uebel auszurotten, welches in den falschen Lehren wurzelt. Das russische Volk und seine besten Vertreter (?) müssen durch Thaten beweisen, daß in ihrer Mitte derartige Verbrechen keinen Platz haben, daß sie der Regierung helfen werden, den gemeinschaftlichen Feind auszurotten. Schließlich ermahnt die Regierung die studirende junge Generation, die schweren Folgen reißlich zu überlegen, denen dieselbe sich aussetzt, indem sie die in ihrer Mitte verbreiteten falschen Doctrinen annimmt.

U k r a e n, 1. September. Der Appellhof hob das Urtheil des Handelsgerichtes auf, wodurch die Approvisionirungs-Gesellschaft Horowitz, Greger und Cohen fallit erklärt wurden; der Concur's ist somit aufgehoben und die Gesellschaftsmitglieder treten wieder an die Spitze der Gesellschaft.

B e l g r a d, 1. September. Oberst Horvatic telegraphirte, daß die Anranten mit großer Macht gegen Besowatz vorrückten. Er verlangt schleunigst Verstärkungen, wenn er die Stadt erhalten soll.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 4. September.

(Fortbildungs-Curs für Mädchen.) Sicherem Vernehmen nach beginnt der Unterricht der ersten Klasse dieses Curses, für den sich bis jetzt 13 Schülerinnen gemeldet haben, Donnerstag den 5. d. M., nämlich um 2 Uhr, im Schreiberschen Hause in der Fienberggasse Nr. 29.

Folgender Partezettel ist heute ausgegeben worden: Das Officiers-Corps des k. k. Infanterie-Regiments Friedrich Wilhelm Großherzog von Mecklenburg-Strelitz Nr. 31 gibt betrübend Nachricht von dem abgelaufenen Hinscheiden seines geachteten und allseits beliebten Kameraden Engelbert Hansmann, k. k. Leutnant, welcher am 3. September 1878, 7 Uhr Früh, im 28. Lebensjahre sein nur dem Dienste und der Kameradschaft gewidmetes Leben beschloß. — Die Beerdigung findet am 5. September l. J., Namittags 4 Uhr, vom Garnisons-Spitale auf dem evangelischen Friedhof statt. — Hermannstadt, am 4. September 1878.

(Verloren) wurde auf der Straße nach Kislinar ein großer Ballen Sgafswolle im Werthe von etwa 70 fl.

Vorgestern Abend wurde in Klein-Bold ein Mann vom Blitze erschlagen.

Bester Blätter zufolge wird aus Hermannstadt unter Beifluß der Personalschreibung um die Einrichtung folgender Detachements, die sich angelänglich in Budapest aufhalten, angejucht: Vom 2. Infanterie-Regimente Stefan Barcoo, Georg Poros, Jozana Zich, Jozana Kallant, Adam Szju, Andreas Csungu, Jozana Szab, Mitolai Dujku, Jozana Papp, Jozana Manolle, Jozana Dago, Diony Kovacs, Jozel Kovacs; vom 31. Infanterie-Regimente: Jozan Kagan, Eghniana Kozma, Mathias Weisner, Kislite Mogyan, Zouu Wlad. Für die Ergreifung der Detachements wird per Mann 8 fl. Taglitz bezahlt.

Seine k. k. Hoheit der Herr Honob-Dercommandant FML. Erzherzog Joseph ist am 1. d. in Begleitung des Alotus FML. Graf mit dem Fräulein in Klausenburg angekommen. Am Bahnhof wurde Sr. k. k. Hoheit vom Honobgeneral Pongracz, mehreren Honob-Subofficieren, vom Honobregiment Graf Koloman Egherhazy und dem ersten Stadthauptmann Karl Minorich empfangen. Nach Entgegennahme der Aufwartung des Officierscorps im Adjutantsquartier besuchte der Herr Erzherzog die Universität und den Museumgarten. Abends gab Sr. k. k. Hoheit ein Souper.

(Selbstmord.) In Klausenburg hat sich ein Stadtdiener aus Kummer über den Tod seiner jungen Ehefrau mit Phosphor vergiftet.

Die ganze Gemartung der Gemeinde Gyeres ist am 1. d. durch Hagelschlag verwüstet worden.

(Todesfall.) Die Gattin des Grundbesizers John Paget, geborne Baronin Wejfelényi, ist am 1. d. in Gyeres gestorben.

In Sept.-Szent-Gydyre wurde einem Schindelhühler beim Verschlagen eines Pferdes von diesem durch einen Hufschlag der Brustkorb zertrümmert, in Folge dessen der arme Junge nach wenigen Stunden verschied.

(Sedon-Fest.) Die „Kronstädter Zeitung“ schreibt unter Nr. 2. d.: Gestern, als am Vorabend des Sedon-Tages, wurde bei Anbruch der Dunkelheit ein großartiges Höhenfeuer auf der Kuppel des Kapuzinerberges angezündet, das weit in das Land hinein leuchtete und stundenlang ein prächtiges Schauspiel gewährte. Das Brancomaterial, aus dem die gewaltigen Feuersäulen entstiegen, war aus mehreren Klaffen Brennholz und einer großen Menge Treerfasser gebildet. Wie wir hören, gah das Höhenfeuer dem Tage von Sedon. (Oder vielleicht gar dem Sedon vom 13. August als Trauerfeier zur Erinnerung an die Kronstädter Reichstagsabgeordnetenwahl? D. N. d. „D. J.“)

(Die Katastrophe in Miskolcz.) Ueber die furchtbare, von uns bereits gestern gemeldete Katastrophe in Miskolcz laufen haarschreckende Details ein. Das Unglück, welches diese reich blühende Bergstadt des Landes getroffen hat, gestaltet sich den neuesten Nachrichten zufolge noch entsetzlicher, als die geringe Sprengstoffmenge lautete. Nicht einhundert, sondern vierhundert Leichen sind bereits aufgefunden und noch immer stößt man auf neue Tode, die unter den Trümmern der zahllosen eingestürzten Häuser mit übermenschlicher Anstrengung hervorgeholt werden müssen. Die aus dem Bette des Szina-Baches und des sonst trockenen Berge-Grabens lawinenartig die Stadt überfluthenden Gewässer erreichten in wenigen Minuten die Höhe von 2 Meter und entwickelten eine furchtbare Gewalt, die den zähesten Widerstand brach. Gerade der schönste Theil der Stadt fiel der schrecklichen Katastrophe zum Opfer. Die Szina-Bäcker-Handlungs- und Gerberei, dann die Kasasja haben fast gänzlich gelitten, die übrigen Wäsen und ganz besonders die Gorbongasse bieten aber ein Bild grenzenloser Verwüstung, und gerade hier wohnt die Armuth. Außer allen über den Szina-Bach führenden Brücken ist auch die Eisenbahnbrücke durchbrochen, in Folge dessen der Verkehr der Personenzüge nur durch Umsteigen der Reisenden vermittelt werden kann. Die Angst, das Entsetzen, die Verwirrung der ohne Kleider nur im Hemd aus ihren Wohnungen auf die Straße stürzenden Bevölkerung spottete jeder Beschreibung. Unter jedem Zimmer lagen die mühsam Geretteten ihre Wohnungen samt ihrer ganzen Habe in den schäumenden Flüssen verflutet. Andere waren noch den Gassen, die Frau, die Kinder in dem wankenden und krachendem Gebäude; uao sanken mit einem wilden Aufschrei namenloser Verzweiflung beim Anblick des einstürzenden Hauses zusammen. Alle längs des Szina-Baches östlichen Wäden, die Schlachtrück, die Dampfmaschine und noch mehrere Fabriksgebäude sind total zerstört. Ueberdies ging eine Masse Vieh zu Grunde und große Quantitäten Getreide wurden hinweggeschwemmt. Das Gland ist unbeschreiblich, der Jammer, die Verzweiflung grenzenlos. Viele der vom Schicksal so schwer Hingeschickten, die händeringend an dem Grabe ihrer Habe stehen, denen ein letztes Haupt unerschütterlich und für immer getrauert wurde, sind dem Wahnsinn nahe uao die Pflze, die geboten werden kann, ist bis nun ein unheimlicher Tropfen in einem Meere von Gland.

Zur selben Zeit wie in Miskolcz ist auch in Erlau ein Wolkendruck niedergegangen, welcher große Verwüstungen anrichtete.

(Der Letzte von Ete.) Bei der dieser Tage von Pest zu Schiff aus erfolgten Abreise des Kaiser-Regiments „Ete“ — fast ausschließlich seiner Kinder — ereignete sich ein interessantes Schauspiel. Ein Mann hatte sich so gründlich verparat, daß die Schiffe eben hoch oben über dem Bomberplage im Thalwartensenden begriffen waren, als er, mit Sach und Pack beladen, im Laufschritt, laufend an den Landungsplatz gerückt kam. Der arme Junge stand da, ratlos, besorgt, verblüfft; sein Regiment war ohne ihn abgefahren — das vermochte er nicht zu fassen! Er stieß mit dem Gewehrkolben wider die Bohlen des Steges, daß es dröhnte, türste die Mäße und murmelte vor sich hin: „Was thu ich jetzt?“ Die Umstehenden hatten den Nachzügler umringt und meinten höflich: „Na, nun gehen Sie halt auf's Commando und melden Sie, daß Sie das Schiff vermissen haben, man wird Sie schon nachschicken.“ Der Junge sah den Sprecher grimmig an und meinte: „So? melden — vermissen — nachschicken? Da schwimm ich eher nach bis Bukovar.“ Das war nun freilich nicht möglich, aber auch nicht möglich. Plötzlich rief aus der Menge eine Stimme: „Komm her, Landsmann, ich hol dich hinüber auf's Schiff!“ Es war ein Schwimmer, der den Nachzügten Schwimmer schickte. In wenigen Sekunden hatte er einen Kahn losgebunden, der Soldat sprang ihm nach hinein, und des flinken Fingerschlag ließ in den Strom hinaus auf eines der an den „Albeck“ vertauten Schleppschiffe los. Der Soldat winkte mit Mäße uao Kajentuch, und seine Kameraden

verstanden ihn sofort. Nach wenigen Minuten legte sich der Kahn hart an den langsam ziehenden Schlepper, von oben fiel ein Tau nieder, der Mann kletterte sich herauf daran, von oben zogen hundert Arme an, und im Nu war der Nachzügler die stille Bordwand hinar, von den Kameraden erjagt und laufend und jubelnd ins Schiff gehoben. Vom Quai aus begleitete den „Letzten von Ete“ tausendstimmiges Gejuch.

(Ein waghalsiger Ritt.) Jüngster Tage saßen im Coupé dritter Classe eines Zuges der ung. Staatsbahn mehrere Reservisten. Einer derselben schlug eine Weite vor, daß er sich während der Fahrt aus dem Coupé zu setzen und auf den zwischen den zwei Waggons befindlichen Puffern zu setzen gedenke. Die Anderen nahmen die Weite an, und der kühne Antragsteller kletterte durchs Fenster, das Trittorett an den Waggons entlang und sprang sich glücklich auf einen der Puffer. Bald darauf nahm ihn jedoch der Zugführer auf seinem gefährlichen Siege wahr, ließ den Zug auf offener Strecke halten und zwang den kühnen Reservisten, wieder seinen Platz im Coupé einzunehmen, woselbst er von seinen Kameraden mit höchstem Beifall empfangen wurde. Die Waite, die leicht einen traurigen Ausgang hätte nehmen können, hatte er gewonnen.

(Eine aufregende Scene.) Das Daß des hiesigen zweistöckigen Spitals schreibt die „Pannonia“ vom 30. v., war gestern der Schauplatz einer aufregenden Scene. Vor ungefähr zwei Wochen wurde der Meckensener Bürger Wendelin Wobbel in das hiesige Spital gebracht, da er an Säuferwahnsinn litt. Dagegen derselbe stets unter Aufsicht war, gelang es ihm während dieser Zeit dennoch, zweimal zu entkommen, so daß man Mäße hatte, ihn wieder zurückzubringen. Gestern Früh 6 Uhr erwachte derselbe zum drittenmal und kroch durch ein Bodenfenster auf's Dach, wo er ganz gemächlich herumspazierte. Vergessens bemühte sich das ganze Personal des Spitals, um den Wahnsinnigen herunterzuholen. Man mußte sich keinen Mühe zu geben und hatte die Feuerwehre. Zwei muthige Leute, der Badedirektor Andreas Wittus und der Gemeinbedientete Paul Malina, begaben sich auf's Dach, um den Wahnsinnigen zu fassen, was jedoch nicht gelang. Die Beiden postirten sich nun auf der Spitze des Daches, woselbst man von unten den Wasserstrahl einer Feuerpritze auf den Wahnsinnigen lenkte, um ihn auf diese Weise in die Gewalt der beiden Männer zu bringen. Dieses Spiel dauerte beinahe bis Mittag. Endlich vernichteten sich die beiden Männer des Wahnsinnigen, banden ihn und brachten ihn in seine Zelle zurück. Hunderte Menschen waren Zeugen dieser aufregenden Scene.

(Das Jubiläum eines — Dürren.) Heute begeht Einer ein sehr seltenes Jubiläum: ein Mann, der volle fünfzigjährige Jahre lang sich als Dürren sein tägliches Brod vorsetzte. Dazu gehört ein „guter Magen“, und das Ganze ist dabei nur, daß ein Dürren einen solchen magt besitzen darf, denn seine Bezug: sind nicht von der Art, daß er viel Mäße zu halten kann. Herr Georgio Rammer ist seit dem Jahre 1853 als Dürren beim Bergbau in Zalsberg thätig. Er ist heute 64 Jahre alt. Anfänglich ein Dürren von 40 Kreuzern bestehend, erhobte sich daselbe auf — man höre! — einen Gulden! Dabei erhielt der brave Mann seine Schwerkst und soll sich überdies „ein paar Gulden“ auf die Seite gelegt haben. Das ist ein Sparmeister! Die Beantworte des Bergbauamtes überreichen dem wackeren Arbeitstoleranten eine Festgabe und veranlassen ihn zu Ehren eine Festbankett.

(Ein glückliches Dorf.) Ein Colorado für Eheleute ist jedenfalls das „Höllische“ Dorf Kollmar in der Gemarkung, unweit Glastadt. Am Sonntag fand dort die diamantene Hochzeit des Franzosen Eypaeres statt, an welchem Feste das ganze, aus 1400 Seelen bestehende Dorf theilnahm. Dies würde nun eben nichts Seltenes sein. Aber außer dieser Hochzeit stehen noch zwei diamantene in der nächsten Zeit bevor, auch in den letzten vier Jahren haben drei Ehepaare ihre diamantene Hochzeit gefeiert. Außer diesen waren im letzten Jahrzehnt sechs Ehepaare vorhanden, welche dies seltene Fest gefeiert hatten. Die Gemarkung gehört zu den gesündesten Districten im nördlichen Deutschland.

(Der Seine-Präfect bestohlen.) Der „Courrier de Bayonne“ berichtet über ein unangenehmes Abenteuer, welches am Montag d. 19. v. dem Seine-Präfecten, M. Ferdinand Duval, bezugnete. Er kam in Begleitung seiner Gemahlin mit dem Morgenzuge am erwähnten Tage aus Spanien in Bayonne an und mußte dort, da seiner Zug nicht auf die Linie nach Bordeaux überging, den Wagen wechseln. Erst nachdem er schon einige Zeit seine Reise fortgesetzt hatte, bemerkte Herr Duval, daß er in dem früher eingenommenen Coupé eine Handtasche vergessen habe, welche die Juwelen seiner Frau enthielt. In der Station Lamothé meldete er seinen Verlust dem dortigen Stationschef, welcher augenblicklich an den Stationschef von Bayonne telegraphirte. Der Letztere leitete Nachforschungen nach den Verthätern ein, welche aber zu keinem anderen Ergebnisse führten, als zur Auffindung der zertrümmerten und leeren Handtasche in einem Coupé dritter Classe. Da ein mit den Bahnbefriedigten angestelltes Verhör keinen Anhaltspunkt zur Ermittlung des Thäters lieferte, übergab der Stationschef die Angelegenheit der Polizei.

(Unfall im Pariser Hippodrom.) Einer der Gymnasten, welcher jüngst in diesem großen Circus auf einem an dem Glasdache desselben angebrachten Trapez, d. h. in einer Höhe von 30 Meter, seine Kunststücke vorzeigte, verlor mit einem Male das Gleichgewicht und stürzte von dieser Höhe herab. Leider war das unten aufgebaute Sicherheitsnetz zu schmal, so daß der Unglückliche über dasselbe hinaus zu Boden stürzte und bei seinem Sturz auf einen der unten befindlichen Stallmeister fiel. Wie durch ein Wunder wurde keiner von Beiden getödtet; der Gymnast erlitt einen Knöchelbruch, der Stallmeister wurde aber weit schwerer verletzt; es wurde ihm der linke Arm gebrochen und zwei Rippen eingedrückt. Der Marschall-Präsident Mac Mahon, welcher der Vorstellung anwohnte, verließ erst den Circus, nachdem er sich einen genauen Bericht über den Zustand der beiden Verwundeten erstatten ließ.

(Ein interessanter Proceß.) Der Pariser „Gaulois“ bringt eine recht launige, spaßige Notiz, daß demnach ein interessanter Proceß bevorstehe, indem der Director des Theatre Francais, Herr Perrin, Fräul. Sarah Bernhardt gerichtlich belangt wolle, weil sie eine Luftfahrt unternommen habe. Nach ihrem Contract dürfe sich Fräulein Bernhardt nicht weiter als zwei Kilometer vom Theatre Francais entfernen, ohne ihren Aufenthaltsort anzuzeigen, um sie für den Fall, als eine Aenderung in der Aufführung stattfinden sollte, rechtzeitig verständigen zu können. Hätte nun das Unwohlsein irgend einer Schauspielerin an dem Tage, an dem sie ihre Luftfahrt angetreten, die Gegenwart Fräulein Bernhardt's nothwendig gemacht, so wäre es absolut unmöglich gewesen, Fremden in die Wolken zu senden und die Künstlerin davon in Kenntniß zu setzen.

(Wetzte als Raubmörder.) Wie dem „E-s“ aus Konstantinopel geschrieben wird, haben die dort lebenden diplomirten Wiener Aerzte Dr. Scherer und Dr. Hauer an dem russischen Verpflegungsofficier Michalshy, mit dem sie scheinbar in guter Freundschaft lebten, ein Wortatentat verübt, um sich in den Besitz der 18.000 Rubel betragenden Summe zu setzen, die Michalshy bei sich hatte. Der Angegriffene setzte sich jedoch zur Wehre und schloß dem Dr. Hauer eine Kugel aus einem Revolver durch die Brust, so daß der Getroffene sofort seinen Geist aufgab. Dr. Scherer floh hierauf über alle Berge, wurde jedoch eingeholt und steht jetzt im Gefängniß des österreichischen Consuls den Folgen seiner ungeschickten „Operation“ entgegen. Vor dem Untersuchungsrichter hat Dr. Scherer bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt; der russische Officier hat sich von den erhaltenen Wunden bereits erholt.

(Aberglaube in Rußland.) Aus dem Gouvernement Tomsk wird geschrieben: Mehr als sonderbaren Anschauungen halbigen die Bewohner eines im Altai belegenen Dorfes. Wie dem „Sohn d. Vaterl.“ mitgetheilt wird, kam es daselbst neulich zu Nachstehendem. Ein junges Weib ward bald nach der Hochzeit ihres Mannes überdrüssig, und um von demselben loszukommen, erklärte sie, der frühere Erzieher desselben habe siebzehn Teufel in sie fahren lassen, dieselben seien nun bis auf einen aus ihr gefahren, aber eben diesen letzten könne sie nicht austreiben. Das Weib geberdete sich wie wahnsinnig; Prophezeiungen entströmten ihrem Munde. Der Gemeinde-Convent trat zusammen und forberte den Erzieher vor sich. Derselbe bekannte sich der ihm zur Last gelegten Zauberei nichtschuldig. Die Prophetin selbst trat vor und bezeugte ihn direct vor Allen, er habe die Teufel in sie gejagt. Wohl um die gute Stunde zu benutzen, tritt einer der Mitglieder des Dorf-Areopags an die Prophetin heran und fragt sie: „Wer hat meine Kuh gestohlen?“ „Er!“ künzet die nordische Pythia und weist auf den Erzieher hin. Einen gleichen Spruch fällt sie, als ein anderer aus dem Kreise sie um den Verbleib seines Pferdes befragt und ein Dritter hierauf den Dieb seines Thüchtlusses genannt haben will. „Er, nur er!“ Mit geringer Majorität wird der Gemeindebeschuß zu Stande gebracht: Der böse Zauberer ist mit Ruthen zu peitschen. Was das hohe Tribunal beschließt, wird auf das Strengste executirt. Die Sache kam dann vor das richtige Gericht und Biele, die an diesem Gemeindebeschuß Theil genommen hatten, wurden zu 15tägigem Arreste verurtheilt. Aber gleichmaßen auch — der böse Zauberer. Ob nun hiermit im Zusammenhange oder ob aus aneinem Grunde, jedenfalls fuhr der Teufel bald aus dem jungen Weibe. So wenigstens sah man dort es auf, als die Prophetin eines Kindes bald darauf genah. Schrecklich sah das Teufelkind aus; es hatte einen furchtbaren großen Kopf und verschwindend kleine Augen. Man that, was in solchen Fällen der Aberglaube zu thun gebietet: Mit einem gepaltea Stück Espenholz saßte man das Neugeborene und warf es in einen brennenden Ofen.

(Ein Meisterschüß.) Der in den Vereinigten Staaten wohlbekannte Doctor W. Carver hatte sich verpflichtet, in weniger als 500 Minuten 5500 Flintenschüsse gegen eine gleiche Anzahl von Glasfugeln, welche während des Schießens in die Luft geworfen werden sollten, abzufeuern. Die Aufgabe war schwierig und die Meinungen über den Erfolg selbst unter den Freunden des Doctors getheilt, welche indessen eine ungläubliche Geschicklichkeit kannten. Er löste am letztverflohenen 15. Juli sein Versprechen im Driving Park in Brooklyn. Der Doctor eröffnete das Feuer um 11 Uhr 1 Minute unter Beistand seines getreuen Jock Texas, welcher die Aufgabe hatte, die sechs Winchester-Gewehre, deren sich der Schüße bediente, zu reinigen und zu laden. Jede dieser Waffen enthielt 14 Patronen. Oberst Fleischer war beauftragt das Werfen der Kugeln zu überwachen und eigene Marquisen notirten die geworfenen und zerfetzten Kugeln. Es herrschte eine glühende Hitze und die Sonnenstrahlen begünstigten Herrn Carver natürlicherweise nur sehr wenig. Die ersten 100 Kugeln wurden in 5 Minuten 5 Sekunden abgefeuert. Carver machte jetzt die Bemerkung, daß er vielleicht zu schnell schieße und so bemah er seine Zeit für das zweite Hundert, welches 6 Minuten 25 Sekunden erforderte. Endlich beendete er die ersten fünfshundert Schüsse in 32 Minuten 20 Sekunden. Binnen 1 Stunde 6 Minuten 30 Sekunden wurde der 100ste Schuß abgefeuert, 1 Stunde 24 Minuten später vollendete er das zweite Tausend. Das Abfeuern des dritten Tausend dauerte 1 Stunde 50 Minuten; jenes des vierten Tausend 1 Stunde 22 Minuten und 1 Stunde 54 Minuten später gelangte er zum letzten der 5500 Schüsse. Während 7 Stunden 30 Minuten 30 Sekunden hatte er ein Gewehr unterhalten und nur 722 Schüsse gegen die 5500 Glasfugeln verfehlt. Er hatte noch einen Ueberfluß von 50 Minuten nach Erfüllung der eingegangenen Verpflichtung und die festgesetzte Zahl der zerfetzten Glasfugeln war überschritten. Nach Vollendung seiner Aufgabe schien der Doctor keine besondere Ermattung zu fühlen, nur die Augen waren durch die Einwirkung des Paters und der Sonne stark entzündet. Diese Aufreizung hatte vor dem dritten Hundert begonnen und trotz des Borzawassers zugenommen, womit er seine Augen von Zeit zu Zeit benetzte.

Theater.

Nicht leicht bezeichnet ein Titel erschöpfender den Inhalt eines Stückes, als dies der gestrige that, denn von Anfang bis zu Ende war „ein Fallissement“ und stets „ein Fallissement“ der Gegenstand des dramatischen Dialoges.

Herr Björnson liebt eigentlich mit diesem Product seiner Muse den Jüngern Mercurs ein Privatstimmium, welches die kaufmännische Regel illustirt: „Wenn deine Passiva die Activa drohen zu übersteigen, so laß dich erlösen“ — ein Grundsatz, der übrigens auch für andere Berufsstände seine Geltung in Anspruch nimmt. Herr Björnson ist ihm dies mit großem Talent und seinem Dialog und es läßt sich denken, wie sehr das Stück zumal in Wien Erfolg gehabt hat, da es zu einer Zeit die Bühne betrat, wo der große Krach und seine Nachwirkung, welche den herrschenden Schwindel und das unredliche Gebahren so vielfach bloßgelegt hatten, noch so sehr im Gedächtniß der Leute war.

„Ein Fallissement“ ist ein modernes Sittengemälde im echten Sinne des Wortes, — es wird darin der Schwindel gerandmarkt und das Verdienst der ehrlichen Arbeit so recht hervorgehoben. Dießem guten Zweck und der feinen Ausführung des Dialoges bin ich auch geneigt die übermäßige Breitschlagung der Situation und den Mangel an Handlung zu verzeihen.

Um von der Aufführung ein paar Worte zu sprechen, constatire ich zunächst, daß Herr Adler sich mindestens rechtliche Mühe gegeben, seiner schwierigen Rolle (Täbde, Großhändler) zu genügen und die vielfachen Seelenkämpfe des Banquetrotteurs zu veranschaulichen. Herrn Dorak (Advocat Berent) gelang es recht gut, den strengen Moralisten und unbenglichen Mann des Rechtes zu geben. Frä. Niederleitner (Frau Täbde) zeigte ihre bekannte Routine und die beiden Töchter, Frä. Horn (Wallburga) und Frä. Hans (Signe), waren in Spiel und Erseignung nicht ohne. Die Charge des „Jalobsohn“ war bei Herrn Pauser in den besten Händen, und die beiden Liebhaber, Officier und Procureur, Herr Schiller und Herr Müller, neune ich der Vollständigkeit wegen auch, denn ich bin eben, wie ich sehe, heute gar so liberal, den ganzen Theaterzettel zu copiren.

Telegramm.

Wien, 3. September. (O-B.) [Officiell.] Unsere Truppen besetzten am 2. September widerstandslos und ohne allen Anstand Drieno auf der Straße nach Trebinje; die Besatzung, bestehend aus 150 türkischen Soldaten, wurde nach Nagusa escortirt.

Marktbericht.

Hermannstadt, 3. September. Weizen, per Hektoliter, bester Qualität fl. 6.30, mittlerer fl. 5.90, mindester fl. 5.50; Hafer, bester, fl. 5.20, mittlerer fl. 4.90, mindester fl. 4.60; Korn, bester fl. 3.80, mittlerer fl. 3.60, mindester fl. 3.40; Gerste fl. 4.—; Faser, bester, fl. 2.20, mindester fl. 1.80; Ruttung fl. 6.20; — Erbsen fl. 1.25; — Mundmehl per Rilo fl. 7.75, Semm-

mehl fl. 7.—, Weizpohlmehl fl. 6.—, Schwatzpohlmehl fl. 4.75; — Erbsen per Eiter fr. 10, Linjen fr. 14, Hüljen fr. 9, Hirse fr. 12; — Getreide per 50 Kilo 80 fr. bis 90 fr. — Brennholz per Kubikmeter hartes fl. 3.—, weiches fl. 2.50; — Kerzen per Kilo fr. 68, Seife fr. 46, — Rindfleisch von 38 bis 42 fr.

Offener Sprechsaal.

Wir erhalten nachstehende Zuschrift aus Burgberg: Öffentliche Redaktion! Wir haben die untenstehende Erklärung der löbl. Redaktion des „Siebenbürgisch-Deutschen Tageblatt“ zur Aufnahme überfendet. Die erwähnte Redaktion scheint jedoch Anstand zu nehmen diese Erklärung zu verlautbaren, und so wenden wir uns denn an eine löbl. Redaktion mit der Bitte um Aufnahme derselben in Ihrem geschätzten Blatte.

Erklärung.

In Ihrem Bericht über die am 8. August in Leischkirch stattgehabte Abgeordnetenwahl haben wir mit Staunen gelesen, „daß unser Herr Stuhlrichter die Wähler von Burgberg irgendwie beeinflusst haben soll“. Wir sehen uns veranlaßt zur Steuer der Wahrheit zu erklären: daß unser Herr Stuhlrichter weder mittel- noch unmittelbar auf die

Burgberger irgend einen Einfluß ausgeübt hat. Zugleich constatieren wir, daß derselbe als wir ihn haben, uns einen guten Rath betreff der Wahl zu geben, uns mit der kurzen aber männlichen Antwort abgewiesen hat: „Gebet frei und unbeeinflusst dem Manne Eueres Vertrauens die Stimme, denn der richtige Volksvertreter ist nur der, welcher aus dem Vertrauen des Volkes hervorgeht“.

Wenn aus diesen Worten eine Beeinflussung abgeleitet werden kann, dann — aber auch nur dann — ist der obige Bericht wahr. Martin Henning, Ortsvorstand, J. Andreas Zai, Notär, im Namen aller Wähler von Burgberg.

Fremdenliste.

Hotel Neurührer. M. Rauber, Adolf Berner, Kaufleute, von Wien; S. Fischer, Sigmund Roth, Kaufleute, Ludwig Fischer, I. I. Hauptmann, von Budapest. Mediascher Hof. Carl Abobi, Architekt, sammt Gemahlin, von Bukarest; Josefina Gizi, Kaufmanns-Gattin sammt Mutter und Sohn, von Kenjmarkt. Neumüller. Heinrich Rau, I. I. Major von Broos; R. Pop, Bezirksrichter,

von Alt-Johann; Anton Janmer, Müller, von Bajza-Sunyab; R. B. Boffe, Witwe, von Fogarasz.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Friedrich Dorn. Heute Mittwoch den 4. September 1878: Des Löwen Erwachen. Komische Operette in 1 Act, nach einer älteren Idee von Friedrich Braun. Vorher: Ein Opfer der Consuln. Lustspiel in einem Act von Karl Grünborf

(Auch eine Dual.) Unzählige Menschen werden in Folge unserer modernen Schuh- und Stiefelformen mit unzähligen Hühneraugenschmerzen geplagt ohne daß es denselben möglich gewesen wäre, trotz des Dierens und der vielerlei Mittelchen diese Qualgeister los zu werden. So unbedeutend der Gegenstand an und für sich erscheinen mag, so glauben wir doch allen denjenigen, welche die Hühneraugen schon mehr eine Lebensplage geworden sind, einen kleinen Reisedienst zu erweisen, wenn wir ihnen ein effectives Heilmittel empfehlen. Es ist das Hühneraugenpflaster des Hofapothekers Vogberger in Kissingen, welches für wenige Pfennige in jeder Apotheke zu erhalten ist und die Schmerzen und das Hühnerauge in aller Kürze entfernt. Das Pflaster ist fertig gefriert, reinlich und ein Reiben vollkommen überflüssig.

3. 2439/szlg. [556] 1-3

Concurs.

Zur Besetzung der im Leischkircher Stuhlrichter-Bezirk in Erledigung gekommene Kreisärztenstelle in Holzmenzen mit einem jährlichen Gehalt von 30 fl. 3 W. und 12 Cubit-Meter Brennholz wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die gehörig instruirten Competenz-Gesuche sind bis zum 20. September l. J. bei dem gefertigten Stuhlrichter-Amt zu überreichen.

Leischkirch, am 24. August 1878.

Das Stuhlrichter-Amt.

M. 3. 4040/1878. [555] 2-2

Kundmachung.

Montag den 9. September 1878, Vormittags 10 Uhr, findet in der Wirtschaft-Amtskanzlei eine Minuendo-Picitation statt zur Herstellung einer neuen Schleufe am Mühlkanal bei Neppendorf, welches mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß jeder Licitant vor Beginn der Picitation ein 5-perc. Vadium zu erlegen hat, und daß die näheren Bedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden beim Wirtschaft-Amt eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 2. September 1878.

Das städtische Wirtschaft-Amt.

Aus dem Amtsblatte.

Picitationen.

- Am 14. September Picitationen des Basille Burban in Kis-Ebros. (Hermannstädter Gerichtshof.) Am 13. September Picitationen des Franz Fazakas in Nyarad-Szent-Marton. (Maros-Báráhelyer Gerichtshof.) Am 14. September (auch unter dem Schätzungswerte) Picitationen des Baharia Sokas in Burog und jene des Simon Kamp'schen Nachlasses in Fogarasz. (Fogaraszer Gerichtshof.) Am 13. September Picitationen des Josef Barabás in Pishnyó. (Sepsi-Szent-Györgyer Gerichtshof.) Am 14. September Picitationen des Georg Oref in Schaa. (Schäßburger Gerichtshof.) Am 14. September (auch unter dem Schätzungswerte) Picitationen des Pavel Pipen in Demjus. (Satzejer Gerichtshof.) Am 14. September Picitationen der Dominik Cseh in Maros-Jara. (Szász-Regener Gerichtshof.) Am 14. September Picitationen des Daniel Csallner in Bistritz. (Dortiger Gerichtshof.) Am 14. September Picitationen des Alexius Befe in Csit-Szereda. (Dortiger Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Dem Bistritzer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Johann Keller'schen Nachlaß in Neitersdorf und auf den Johanna Wilhelmine Knales'schen Nachlaß in Bistritz. Dem Dezer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den der Baronin Anna Hüßler in Vethlenfalva abgepfändeten Gutspach bis 15. September.

Meine Kanzlei

befindet sich gegenwärtig im Hause No. 14 in der Sporergasse.

1-2 [557] Eduard v. Larcher.

Zwei möblirte Zimmer

in der Entengasse Nr. 9 sind sofort zu vermieten und zu beziehen. [548] 2-3

Die neu errichtete Lithographie

Josef Rutscher in Hermannstadt, Franziskanergasse Nr. 9, empfiehlt sich für autografische und lithografische Arbeiten, sowie militärische Drucksorten zu billigt berechneten Preisen. [508] 6-10

Hof-Apotheker Vogberger's Hühneraugen-Pflaster, fertig gefriert, befestigt sich Schmerz u. Hühnerauge. — Per Cui 35 Kreuzer in Hermannstadt bei Apotheker Morscher. (550) 2-10

Gummi u. Fischblasen, sicheres Vorsichts-Präparat pr. Duzend fl. 1 bis fl. 4, feinste fl. 6. Damen-Specialität pr. Duzend fl. 2.80 versendet discret gegen Nachnahme oder gegen Einzahlung des Betrages. Specialitäten-Magazin „Zum Schäfer“, 54. Wien, VII., Mariahilferstrasse. 6-15 (519)

Gummi-Fischblasen, und Alex. Mosé, Wien, Stadt, Köllnerhofgasse Nr. 4. Auch alle Sorten nur echt französische Cigarettenpapiere per Carton zu Originalpreisen. (9) 63

Das 120 Seiten Gicht und Rheumatismus, eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden — Preis 20 fr. 3 W. — ist vorrätig in der k. k. Universitätsbuchhandlung von C. Gorischek in Wien, Stefansplatz 6, welche daselbst auch gegen Einzahlung von 25 fr. 3 W. franco per Post überallhin versendet. — Die beigedruckten Adressen beweißen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Cur. (85) 4-6

Drucksorten-Lager bei Theodor Steinhausen, Wintergasse No. 9.

- Allobial-Rechnungen . . . per Buch 40 fr. Amts-Protokolle in Streitsachen . . . 50 „ Amts-Zeugnisse in Streitsachen . . . 50 „ Anschlag-Zettel: Kaff zu verkaufen à 10 fr., Mittagstisch zu haben à 15 fr., Wohnung zu vermieten à 5 u. 10 fr., Damenkleider zu verkaufen à 10 fr., Pferde und Wagen zu vermieten à 15 fr., Haus zu verkaufen à 15 fr., Münzlicher Ausverkauf à 20 fr. Anzeigen über feuerfreie Brantwein-Erzeugung . . . 45 „ Affent-Essen . . . 40 „ Ausweis über Elementararbeiten A. u. B. Auszüge aus dem Festions- u. Lagerbuch . . . 45 „ Best-Zeugnisse . . . 40 „ Briefpapiere: 1 Ries Quart und Octab mit Firmabdruck 8 fl. „ Emblem, Octab, 100 Stück 2 fl. Catasterbögen, deutsch und ungarisch . . . 50 „ Einnahmen- und Ausgaben-Journal für Allobial-Cassen . . . 45 „ Eisenbahn-Frachtbriefe mit Stempel a) für Eilgut, b) für Postgut, 10 Stück 15 fr., 25 Stück 30 fr., 50 Stück 50 fr., 100 Stück 90 fr., 1000 Stück mit Firmabdruck 8 fl. Erklärungs-Protokolle . . . 40 „ Expenzare, deutsch . . . 40 „ „ ungarisch . . . 60 „ Familien-Protokolle für ev. Pfarrämter . . . 50 „ Gegenheime für Allobial-Cassen . . . 40 „ Gelb-Journale . . . 40 „ Geschäfts-Protokolle für Ortsämter (2 Sorten) . . . 50 „ Gesuche um grundbüch. Einverleibung diezu Anträgen . . . 45 „ Gesuche um grundbüchliche Einverleibung (Sprachsa) . . . 45 „ diezu Anträgen . . . 45 „ Gratulations-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmorirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl. Panz-Couvert 100 Stück 80 fr., 1000 Stück mit Firmabdruck 3 fl. 50 fr. Intabulations-Gesuche sammt Rubriken . . . 45 „ Kauf-Verträge, deutsch, romanisch, ungarisch . . . 40 „ Leben-Schilder für Kaufleute . . . per Stück 5 „ Picitations-Protokolle . . . Buch 45 „ Matrilinear-Anzüge für Kaufe, Verlobung . . . 40 „ Matrilinear-Anzüge in Sachen der Recturierung (Ausfälle) . . . 50 „ Meldebuch für Honvéds . . . 45 „ Namens-Register für die gemeinliche Armee und Honvéds . . . 45 „ Partezettel 100 Stück 3 fl., jedes weitere Hundert 2 fl. Pacht-Verträge, Aufschank betreffend . . . 40 „ Pfand-Eckstrungen . . . 45 „ Pfändungs- und Schätzungs-Protokolle Placate Format No. 1, weiß, sammt Stempel 100 Stück 4 fl., 50 Stück 3 fl. „ Format No. 1, färbig, sammt Stempel 100 Stück fl. 4.50, 50 Stück fl. 3.50. Placate Format No. 5, färbig, sammt Stempel 100 Stück 8 fl., 50 Stück 5 fl. „ Format No. 8, färbig, sammt Stempel 100 Stück 10 bis 14 fl., 50 Stück 6 fl. 50 fr. Protokolle in Streitsachen . . . 40 „ Publicanden 50 Stück in Quart sammt Stempel 2 fl. Quittungen für Allobial-Cassen . . . per Buch 50 fr. Rechnungen Halbocob 100 Stück 30 fr. „ Octab . . . 50 „ „ Quart . . . 70 „ „ Folio einl. . . fl. 1. „ „ beidl. . . 2. Mit Firmabdruck per 100 Stück um 1 fl. theurer. Speise-Zettel per 100 Stück 2 fl., 500 Stück 6 fl. Steuer-Tabellen . . . 60 „ Schubpaß-Protokolle . . . 45 „ Schulheime . . . 40 „ Tanz-Ordnungen verschiedene, elegante, auf weißem Glaspapier ein Blatt sammt Druck 100 Stück fl. 3. dto. No. 6953 grünes Glaspapier 100 St. fl. 2.52, sammt Druck fl. 5. dto. No. 6582 mit Goldprägung 100 Stück fl. 6 bis fl. 8. Dieselben mit Einlagen fl. 10. Tabakbau-Anzeige . . . per Buch 50 fr. Taufmatrikel-Anzüge . . . 50 „ Tauf-, Verlobungs- und Todten-Protokolle (Matrikel) . . . 50 „ Tauf-Verträge . . . 45 „ Teilungs-Entwürfe . . . 45 „ Todtenfalls-Aufnahme und Berichte, verschiedene Sorten, deutsch und romanisch (ämtliche Auszüge) . . . 45 „ Urbarial-Entschädigungs-Tabellen . . . 45 „ Urtheile, deutsch und romanisch . . . 45 „ Wästen-Karten auf engl. Briefpapier mit einer Zeile 100 Stück 60 fr. „ mit zwei Zeilen 100 St. 80 fr. „ auf Lachpapier mit zwei Zeilen 100 Stück 1 fl. „ große 1 fl., kleine 80 fr. „ mit Emblem „Feuerwehr“ 100 Stück 1 fl. 20 fr. Vergleiche, deutsch, ungarisch und romanisch . . . 40 „ Verlassenschafts-Inventare . . . 40 „ Veränderungs-Anzeige für die gemeinliche Armee und Honvéds . . . 60 „ Verlobungs- u. Trau-Matrikel-Anzüge Verlobungs- und Trau-Anzeige auf seinem engl. Papier 100 Stück 3 fl. Vieh-Bordpässe . . . 45 „ Vormundschafts-Decrete . . . 40 „ Vollmachten . . . 50 „

Militärische Drucksorten.

- Meryllische Zeugnisse, 5 Sorten . . . per Buch 50 fr. Ausweis über Standes-Veränderungen (Eitel) Format No. 4 . . . 70 „ Einlagen hierzu . . . 70 „ Exhibitions-Protokolle Format No. 5 . . . 90 „ Täglicher Verpflegs-Standes-Rapport Format No. 4 . . . 70 „

Amts-Drucksorten

- für die bei den neu errichteten Gemeinde-Ge-richten: Panaszkönyv, Klags-Protokolle, ungarisch und deutsch . . . per Buch 50 fr. Mutatókönyv, Inber . . . 50 „ Határidő-napló, Terminbuch, Jegyvek a pénzbizsgokorról, Bezeichnung der eingehobenen Geldstrafen, ungarisch und deutsch . . . 50 „ Verlobungen, ungarisch, deutsch und romanisch . . . 40 „ Pfändungs- und Schätzungs-Protokolle, deutsch . . . 45 „ Picitations-Protokolle, deutsch . . . 45 „ Zustellungsbogen, ungarisch, deutsch und romanisch . . . 45 „

Wir empfehlen als Bestes und Preiswürdigstes Die Regenmäntel, Wagendecken (Plachen), Bettelungen, Zellsolle der k. k. pr. Fabrik von M. J. Eisinger & Söhne in Wien, Neubau, Zollergasse 2. Lieferanten des k. u. k. Kriegesministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc. (891) 65

Nur 4 fl. ö. W. kostet nachstehendes fast ganzes Gewölbegerät: 1 feine Zuckerdose aus Holz, zum Speichern. 12 gute neue patentirte Zinnstahl-Löffel. 1 praktische gutgehende Pakfont-Uhr mit langer Kette, zum Aufziehen, für gutes Geben Garantie. 2 herrliche, reichende Blumenvasen mit Rührmaleret. 1 reichende Uhr. Nähmaschine und Kasse für Stenogramm und vergold. Bronze. 4 fein ausgeführte Golddruckfarben-Bilder in passenden Holzrahmen. 1 schöner Wandspiegel in vergold. Rahmen. Diese alle oben angeführten 32 Gegenstände, die den Rest eines ganzen Waarenlagers bilden, lösen zusammen nicht mehr als nur 4 fl. Wer daher auf diese Collection reflectirt, der bestelle sie eilig, denn vor Ausverkauf des Sortals müssen diese Artikel verkauft sein. Zu sehen und zu haben im Galanteriewaaren-Geschäft Wien, Praterstraße 16. Wünscht Jemand diese Waaren in die Provinz, so wird noch für die Verpackung und die Riste 45 fr. gerechnet. (262) 6-6